Lebensumstände im Lande

Im Mittelalter stand der Grossteil der Bevölkerung unter der Herrschaft von Adel und Klerus. Über zwei Drittel waren Bauern und gehörten zur untersten Gesellschaftsschicht. Bauern mussten hart arbeiten und einen Teil der Ernte an ihre Herren abgeben; so war jeder Winter eine neue Herausforderung. Die bäuerliche Bevölkerung ernährte sich vorwiegend von Getreidebrei und Gemüse (z. B. Rüben, Kohl, Bohnen); dazu pflückte man Früchte wie Äpfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und sammelte Nüsse. Fleisch war die Seltenheit, Jagen und Fischen war den Bauern nicht erlaubt. Hühner, Gänse, Schaf- und Ziegenfleisch lagen auf der Tafel der Adligen, ebenso alles, was auf der Jagd erlegt wurde.

Die Bauernhäuser waren einfach gebaut. Bei ärmeren Leuten gab es nur einen Raum zum Arbeiten, Wohnen und Schlafen. Ein offenes Feuer diente als Kochstelle und spendete Licht und Wärme. Die Einrichtung war einfach und bestand aus einem Tisch, Bänken, Kisten und Strohsäcke zum Schlafen.

Aus der Beschreibung Liechtensteins aus dem Jahre 1784 erfahren wir, dass die Bevölkerung damals von Ackerbau und Viehzucht lebte. Die Bauern pflanzten z. B. Sommer- und Winterkorn, Gerste, Hirse, Mais, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Kraut und verschiedenes Gemüse an. Zudem gab es im ganzen Land viele Obstbäume und Reben. Die Untertanen hatten auch noch zu dieser Zeit den Zehnten an den Landesherrn oder die Kirche abzuliefern. Nicht nur die Ernährung, sondern auch der Hausbau und die Einrichtung der Häuser veränderten sich im Laufe der Jahrhunderte, wie wir es im Biedermann – dem ältesten Haus des Fürstentums (1518) – sehen.

Lies den Text über das Leben der Menschen im Lande aufmerksam.
Lies den Text ein weiteres Mal und markiere Schlüsselwörter.
Gestalte mit den Schlüsselwörtern ein Gitterrätsel. Finden deine Mitschülerinnen und Mitschüler alle versteckten Wörter wieder? Gefundene Wörter werden mit Farbstift übermalt.